

im Blick auf die Bedrängnisse der Gegenwart nehmen für Reginhard die Bischofsjahre Annos schon binnen kurzem die Züge einer „guten alten Zeit“ an, der er resignierend nachtrauert, ohne sich im Streit seiner Umwelt deziert zu erklären⁶⁹). Diese Haltung entspricht genau dem Eindruck, den die neuere Forschung überhaupt von der reserviert-königsfreundlichen Stellung des Siegburger Reformkreises im Investiturstreit gewonnen hat⁷⁰). Noch kürzlich konnte Heinz Thomas zeigen, daß der Dichter des Annoliedes in einem wesentlichen Punkt die politischen Vorstellungen Gregors VII. nicht teilte⁷¹), — nachdem andere ihn zuvor wegen einer Formulierung, die sich analog nun auch in Reginhards Vita findet, als Gegner Heinrichs IV. eingeschätzt hatten⁷²). Die auffallende Zurückhaltung in Streitfragen, die anderwärts lebhaft und lautstark die Gemüter bewegten, ist nicht minder kennzeichnend für das rheinische Geistesleben jener Tage⁷³), unter dessen Repräsentanten Reginhard von Siegburg offenbar einen nicht geringen Rang beanspruchen darf.

⁶⁹) Vgl. bes. das Zitat oben S. 204f.

⁷⁰) Semmler, Siegburg S. 258ff., wo S. 263 über den unbekannten Verfasser der Vita Annonis von 1104/05 formuliert wird, was auch von Reginhard gesagt werden könnte: „Der Verfasser der Vita Annonis steigt nicht in die Niederungen der Polemik zwischen den beiden Parteien hinab, er steht über ihnen, aber um den Preis einer persönlichen Stellungnahme.“

⁷¹) Thomas, Bemerkungen S. 48ff. in Fortführung von Müller-Mertens, *Regnum Teutonicum*.

⁷²) Daß der Dichter V. 581 *der dritte keiser Heinrtch* sagt, aber V. 677 nur von *demi vierden Heinrtche* spricht, ist ihm schon von Wilmanns, Beiträge S. 98 als Parteinahme für den Gegenkönig und für Gregor VII. ausgelegt worden (vgl. auch Roediger, MGH Dt. Chron. 1, 2 S. 98) und gilt inzwischen in germanistischen Handbüchern als schlechthin kennzeichnend für ihn; vgl. z. B. Helmut de Boor, Die deutsche Literatur von Karl dem Großen bis zum Beginn der höfischen Dichtung 770—1170 (1955) S. 151, Karl Bertau, Deutsche Literatur im europäischen Mittelalter 1 (1972) S. 221. Es bleibt aber mit Knab, Annolied S. 4 höchst fraglich, ob „wir darin überhaupt eine direkte politische Stellungnahme des Dichters zu erblicken haben“, und nun stellt sich wegen der Entsprechung zu *Fragm. II 1r, 21/22* (oben S. 210) sogar die Möglichkeit heraus, daß es sich um eine vorlagenbedingte Ausdrucksweise handelt (vgl. auch Eickermann S. 23).

⁷³) Grundlegend Paul Egon Hübinger, Das Rheinland in der Wendezeit des Mittelalters, Ann. d. Hist. Vereins f. d. Niederrhein 162 (1960) S. 7—34, bes. 23ff.; vgl. jetzt auch Raymund Kottje, Zum Anteil Kölns an den geistigen Auseinandersetzungen in der Zeit des Investiturstreits und der gregorianischen Kirchenreform, Rhein. Vjbl. 41 (1977) S. 40—52.